

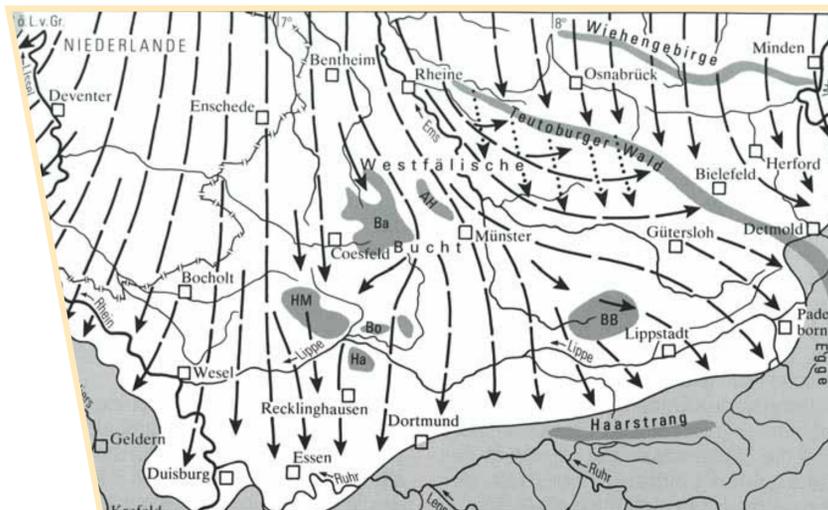


Der Erler Teufelsstein

(Düüwelsteen)

Geologie

Der Stein, der ca. 100 Schritt hinter dieser Tafel im Eichenwäldchen liegt ist ein mittelkörniger Biotit-Granit, hat eine Größe von ungefähr 0,85 x 1,4 x 0,55 m und wiegt etwa 1,8 t. Granite sind Tiefengesteine, die aus dem glühend flüssigen Magma in mehreren Kilometern Tiefe in der Erdkruste auskristallisiert und erhärtet sind. In geologischen Zeiträumen von vielen Millionen Jahren wurde dieses Gestein bei einer Gebirgsbildungsphase an die Erdoberfläche gedrückt. Vor ca. 2 Milliarden Jahren war diese Hebung abgeschlossen. Dann wurde es durch einen Gletscher der Saale-Eiszeit aufgenommen, der vor 260.000 bis 200.000 Jahren von Norden her das Münsterland überdeckte und dabei diesen Findling, höchstwahrscheinlich aus Schweden, hierher transportierte. Die maximale Eisdicke betrug damals in dieser Gegend etwa 200 m.



Maximale Eisbedeckung vor ca. 200.000 Jahren

Sagen über den Teufelsstein

Im Volksmund heißt der Stein „Düüwelsteen“ (Teufelsstein), und um ihn ranken sich verschiedene Sagen.

„Bei Tag liegt er ruhig da, als träume er von vergangenen Zeiten. Aber um Mitternacht, sobald die Turmuhr des Dorfes zwölf geschlagen hat und der Hahn auf dem nächsten Bauernhof zum ersten Mal kräht, hebt sich der Stein von selbst in die Höhe. Ein dunkles Erdloch öffnet sich, darin der Teufel sitzt und sein Geld zählt. Nur einen Augenblick kann man ihn sehen. Der schwebende Stein schlägt um, senkt sich wieder herab und deckt die Grube mit dem Teufel zu.“

Keinen Himmelssonnenstrahl lässt er in das Reich der Finsternis dringen, und der Böse kann nicht zum Lichte emporsteigen, die Menschen zu schrecken und auf falsche Wege zu führen. Wer sich aber hier in der Gegend des Teufelssteins verirrt, dem erscheint ein weißes Pferd ohne Kopf, und schon findet er sich bald wieder zurecht.“

Eine andere Sage berichtet:

„Hier, wo der Teufelsstein in der Östlich liegt, ist es schon seit alters her nicht mit rechten Dingen zugegangen. Dort läuft nicht nur das weiße Pferd ohne Kopf, dort läuft auch der Teufelshase. Schwarz soll er sein, und wer darauf schießt, der muss, ehe drei Tage um sind, sterben. So ist es einem leidenschaftlichen Jäger, einem Wilddieb, vor Jahren geschehen. Er hörte nicht auf die Warnung seiner Mutter und jagte am Ostermorgen während des Hochamtes hier in der Gegend. Der schwarze Hase sprang auf, da knallte auch schon der Schuss. Aber der Hase blieb nicht liegen. Im Davonrennen wuchs er schnellstens größer und immer größer, viel größer als jedes nur denkbare Tier, und verflog im Handumdrehen als riesenhafter Schatten in der Luft. Als die Mutter aus der Kirche kam, lag ihr Sohn bleich und starr mit stierenden Augen und stumm in seinem Bett. Sie wusste sogleich, was vorgefallen war. Nach drei Tagen war der Jäger tot.“

Die Gegend um den Teufelsstein

Der Teufelsstein liegt am Rande eines Drubbels (bäuerliche Kleinsiedlungsform), bestehend aus vier alten Höfen: Grewing (Schulte Grewing), Benning (Nüssing, Krampe), Sibbing (Brand, heute Adelheids Spargelhaus) und Bakenhof (Böckenhoff).

Dieser alte Anger mit dem Teufelsstein könnte als Treffpunkt der Bewohner des Drubbels, später auch der ganzen Bauernschaft, ein Versammlungsort für weltliche und kultische Handlungen gewesen sein.

Auch die Sage vom weißen Pferd (es diente Göttinnen und Göttern als Reittier und wurde in heiligen Hainen gehalten) und die Sage vom schwarzen Hasen (dieser galt als germanischer Krankheitsdämon) sowie die Sage vom Teufel und die in unmittelbarer Nähe liegende Hexenkühle deuten vielleicht auf eine heidnische Kultstätte hin. Solche Kultstätten wurden in christlicher Zeit häufig verteufelt.